



### Hochwasser- und Naturschutz gemeinsam umsetzen - keine Aufhebung von FFH-Gebieten zulassen!

Statt die Frage zu beantworten, warum seit Jahren der amtierende Oberbürgermeister nicht dafür sorgte, dass vorhandene Möglichkeiten einer naturschutzkonformen Unterhaltung im Umflutkanal und der Alten Elbe genutzt werden konnten, führen seine Anhänger seit Wochen Scheingefechte.

Einfache Antworten auf so komplexe Sachverhalte wie den Hochwasserschutz in Ostelbien gibt es nicht, deshalb ist es umso wichtiger, das Gespräch mit Fachleuten zu suchen ehe man versucht, eigenmächtig in eine Sachlage einzugreifen und im Zuge des Wahlkampfes Schnellschüsse zu leisten.

Die Fraktion DIE LINKE/ Gartenpartei, die zu diesem Thema am 23.02.2015 zu einem Pressegespräch mit Prof. Dr. Volker Lüderitz (Hochschule Magdeburg-Stendal) und Christian Kunz (BUND Sachsen-Anhalt) eingeladen hatte, kommt zu folgenden Einschätzungen:

1. In den Beschlüssen der Landeshauptstadt Magdeburg und in aktuellen Unterschriftsaktionen wird ein Widerspruch zwischen Natur- und Hochwasserschutz konstruiert, der so nicht gegeben ist. Nachhaltige Maßnahmen des Auenschutzes und



Pressegespräch zum Hochwasserschutz in Ostelbien in der Fraktionsgeschäftsstelle

der Auenentwicklung dienen nach überwiegender wissenschaftlicher Fachmeinung im Allgemeinen auch dem Hochwasserschutz und umgekehrt.

2. Die Möglichkeiten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes auf dem Stadtgebiet sind begrenzt. Da die Elbe 85% ihrer ursprünglichen Überflutungsfläche verloren hat, kann eine wirkliche Entlastung der Stadt nur durch Schaffung von großen Überflutungsflächen (Deichrückverlegungen, Polder) oberhalb von Magdeburg erreicht werden, weil so die Hochwasserscheitel gesenkt werden können. Der Oberbürgermeister und der Stadtrat sind deshalb aufgefordert, sich beim Land Sachsen-Anhalt für die zügige Ausweisung solcher Flächen und die Umsetzung der Maßnahmen einzusetzen.

3. Anders als z. B. Naturschutzgebiete sind FFH- und Vogelschutzgebiete

auszuweisen, wenn die entsprechenden Lebensräume und Arten vorhanden sind.

4. FFH-Gebiete sind im Allgemeinen keine Totalreservate, d. h. Pflegemaßnahmen sind nicht nur möglich, sondern meist auch erforderlich. Dazu gehört auch das Vegetationsmanagement in der Aue bzw. in Überflutungsgebieten. Eine Aufhebung der FFH-Gebiete ist also fachlich unsinnig und zur Durchführung notwendiger Pflegemaßnahmen nicht nötig.

5. Art. 9 FFH-Richtlinie: Aufhebung der Klassifizierung als besonderes Schutzgebiet kann in den Fällen erwogen werden, in denen die beobachtete natürliche Entwicklung diese rechtfertigt. Dies ist bisher nicht zweifelsfrei nachgewiesen. Also: **FFH-Gebiete können nicht aufgrund politischer Beschlüsse oder öffentlichen Drucks aufgehoben werden!**

#### In dieser Ausgabe:

Stadt Magdeburg containert Menschen 2

ECHO: „Stadt lehnt Fahrgastbeirat ab“ 2

Für ein neues Stadtteilzentrum in Cracau 3

Praktikum zu vergeben! 3

ECHO: „Herausforderer rügt Trümper“ 3

„Kunst meets Politik!“ Ausstellungseröffnung 4

Die Fraktion gratuliert... 4

6. Art. 6 Abs. 4 FFH-Richtlinie: Projekte mit zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesse können genehmigt werden. Aber: **Alle Alternativen sind zu prüfen!**

7. Die vorliegenden hydrologischen Studien sind Modellberechnungen, die nur so genau sein können wie die ihnen zugrunde liegenden Daten und Annahmen. Die Autoren betonen selbst, dass es sich um Szenarien handelt, die mehr oder weniger genau sein können.

8. Maßnahmen an der Stadtstrecke wie die Ausbaggerung und vollständige Entfernung der Vegetation hätten, wenn überhaupt, nur einen lokal begrenzten Einfluss auf die Hochwasserscheitel und stellen damit den von Bürgerin-

nen und Bürgern zu- recht geforderten Hochwasserschutz u. U. sogar in Frage. Der ökologische Schaden

z. B. durch die Vernich- tung der Schwarzpap- pelbestände wäre aller- dings enorm.

Mit der Aufhebung des FFH-Gebietes ist es also nicht getan. Und mit Blick auf eine zukünftig hochwassersichere Stadt,

sollten wir diese Sache ernst nehmen.

Frank Theile  
und Karsten Köpp  
Stadträte

## Stadt Magdeburg *containert* Menschen

Wie der Volksstimme zu entnehmen ist, plant die Verwaltung der Stadt Magdeburg ankommende Flücht- linge in den kommen- den Jahren in soge- nannte Wohncontainer unterzubringen. Dies ist ein Skandal und schlichtweg menschen- unwürdig.

Noch in der Dezember- sitzung des vergange- nen Jahres sicherte der OB zu, dass es in Mag- deburg nicht nötig sein wird, Menschen in Turnhallen oder ähnli- chen Gebäuden unter- bringen zu müssen, da genug Platz vorhanden sei.

Mit dieser Begründung

wurde auch der Antrag der linken Stadträte abgelehnt, der eine de- zentrale Unterbringung von Flüchtlingen vor- sah. Dieser Antrag lag bereits seit Juli 2014 vor, in dem auf diese nun eingetretenen Probleme verwiesen wurde. Nur die dezentrale Unterbringung und ein damit verbun- denen dezentrales Betreuungs- und Integ- rationskonzept können gewährleisten, dass schnell genug auf an- kommende Menschen reagiert werden kann, weil man vorhandene freistehende Wohnun- gen in Magdeburg an- mieten könnte. Dies

war jedoch nicht gewollt. Der jetzige Schwenk des OB und der Verwaltung zeigen die gesamte Hilflosig- keit und Fehlplanun- gen der vergangenen 6 Monate. Der Weg der Ver- waltung hat sich nun als eine Sackgasse erwiesen, unter der die bald ankomen- den Menschen zu lei- den haben.

Ich fordere den Oberbür- germeister Dr. Trümper auf, die Prüfung der Mög- lichkeit zur Unterbrin- gung von Menschen in Containern einzustellen und stattdessen die Be- mühungen zu verstärken, Wohnungen für die Men- schen in der Stadt zu fin- den. Dafür müssen die Gespräche in erster Linie

sowohl mit dem kommun- alen Wohnungsbauunter- nehmen Wobau, aber auch mit den anderen Genos- senschaften geführt wer- den, um die bestehenden Möglichkeiten der Unter- bringung zu verbessern.

Bei den entstehenden Kos- ten, die oftmals für die Herrichtung der Wohnun- gen aufkommen, muss die Stadt finanzielle Hilfen leisten.

René Hempel  
Stadtrat



## ECHO zum Artikel: „Stadt lehnt Fahrgastbeirat ab“ (Quelle: „Magdeburger Volksstimme“, v. 12.02.2015, Lokalanzeiger, S. 18)

Seit Jahren fordert DIE LINKE-Stadtratsfraktion von der Stadtverwal- tung deutlich mehr Eng- agement und Kreativität, wenn es darum geht, Magdeburgerin- nen und Magdeburger direkt in wichtige Pro- zesse der Gestaltung des Lebens in unserer Stadt einzubeziehen.

Nun ist die Verwaltung tatsächlich einmal richtig kreativ geworden. Nur leider gibt es aber auch diesmal, wie fast immer in solchen Ange- legenheiten, absolut keinen Grund dafür Danke zu sagen.

Wir waren verblüfft, wie viele mühselig und wahrlich „an den Haa- ren herbeigezogene“ Argumente zusammen- gekratzt wurden, um zu verhindern, dass Bürge-

rinnen und Bürger „lediglich nur beratend“ ihre Hinweise, Vorschlä- ge und Kritiken den Da- men und Herren der Verwaltung und der MVB-Geschäftsführung direkt nahebringen dür- fen.

Derselbe Finanzbeige- ordnete, der zulässt, dass u. a. Millionen von Euro in eine unnötige „Werkstraße“ versenkt werden, der bisher kei- ne einzige brauchbare Vorstellung dazu ablie- fert, wie der über Jahre angehäuften Investitions- stau bei den MVB end- lich kurzfristig abge- baut werden kann, wäh- rend gleichzeitig mun- ter neue Trassen be- plant werden, rechnet nun lächerlich pingelig und in der Sache weder begründet noch zutref-

fend, die vermeintlich „unbezahlbaren“ Kosten hoch, die angeblich ent- stehen, wenn eine Hand- voll Bürgerinnen und Bürger ein oder zweimal im Jahr den Verantwortli- chen der MVB im direk- ten Dialog ihre Sicht der Dinge als Fahrgäste übermittelt.

Übrigens - niemand, der wirklich ernst genom- men werden will, käme doch niemals auf die ab- surdHerrn Bürgermeister und Beigeordneten Zim- mermann die Erfri- schungsgetränke, die er im Unterschied zu den Stadträtinnen und Stadt- räten, seit Jahren in je- der Stadtratsitzung, wie ganz selbstverständlich auf Kosten der Landes- hauptstadt bereitgestellt bekommt, aufzurechnen.

Bleibt abschließend nur noch anzumerken, dass eine solche beschämende Stellungnahme überhaupt abgefasst wurde und das diese offensichtlich als einheitliche Meinung der Verwaltung gelten darf, wirft indes leider auch ein bezeichnendes Licht auf die wirkliche Denkhaltung des derzeitigen Dienstvor- gesetzten des o. g. Verfas- sers dieser Verwaltungs- stellungnahme, welcher sich gegenwärtig, ebenso wie e Idee, ich, als Ober- bürgermeisterkandidat für die folgende Amtsperiode bewirbt.

Frank Theile  
Fraktionsvorsitzender



## Für ein neues Stadtteilzentrum in Cracau, das Platz für alle Generationen bietet

Ein neues Stadtteilzentrum könnte die Lebensqualität für viele Menschen in Cracau verbessern.

Anstelle großflächiger Parkplätze und weiterer Lebensmittelmärkte wird hier ein belebter Ort benötigt, der die Bürgerinnen und Bürger verbindet und zum Verweilen einlädt. Im Bereich der als Sackgasse endenden Friedrich-Ebert-Straße sollte deshalb ein attraktives Stadtteilzentrum mit

Parkanlage und Mehrzweckfläche entstehen, das Platz für alle Generationen bietet.

Karsten Köpp  
Stadtrat



## ECHO: „Herausforderer rügt Trümper“

(Quelle: „Volksstimme“ v. 23.02.15, Magdeburger Lokalanzeiger, S. 9)

Gerade ist das erste „Duell“ der Oberbürgermeisterkandidaten organisiert durch den „Runden Tisch der Frauen der Landeshauptstadt Magdeburg“ vorbei. Fragen der Gleichberechtigung von Frauen und der Geschlechtergerechtigkeit spielten hierbei eine zentrale Rolle. Amtsinhaber Dr. Trümper lobte gleich mehrfach wie gut es damit unter seiner Führung angeblich in Magdeburg bestellt sei. - Übrigens, haben offensichtlich nicht nur seine politischen Mitstreiter in

den Reihen der SPD-Stadtratsfraktion hierzu durchaus eine andere Meinung. Mit dem letzten Platz im Kreis von 79 deutschen Großstädten wird durch das Gender-Ranking der Fern-Universität Hagen in bedauerlicher Weise erst jüngst wieder sichtbar, welchen große Defizite hierzu in Magdeburg bestehen. Wen verwundert es in diesem Zusammenhang, dass Dr. Trümper bezeichnenderweise bei seinen „Erfolgsmeldungen“ am

„Runden Tisch der Frauen“ vergaß zu erwähnen, dass er einen klaren politischen Auftrag des Stadtrates seit sieben Jahren einfach nicht erfüllte.

Der Stadtrat beauftragte ihn damals die „Europäische Charta für die Gleichstellung von Frau und Männern auf lokaler Ebene“ zu unterzeichnen.

Mit dieser Vereinbarung verpflichteten sich die unterzeichnenden Kommunen in besonderer Weise die Fragen von Gleichberechtigung der Frauen und Geschlechtergerechtigkeit zum Inhalt ihrer Tätigkeit zu machen.

Das die Nichtunterzeichnung dieses Dokuments ganz offensichtlich eben nicht nur kein kleiner Fauxpas ist, wie ausgerechnet die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt in der jüngsten Stadtratsitzung merkwürdig dienstbeflissen darzustellen versuchte, zeigten die zahlreichen Bemühungen und Initiativen, die in Fragen

der tatsächlichen Gleichstellung nicht zuletzt auch über die Jahre hinweg immer wieder vom „Runden Tisch der Frauen“ selbst ausgingen.

Ja, es ist für das noch amtierende Stadtoberhaupt mehr als beschämend und zeigt auch ein Stück wahres Denken, einen so wichtigen Auftrag des Stadtrates sieben Jahre lang einfach zu vergessen, dagegen in Wahlkämpfen aber den besorgten „Frauenverstehen“ zu spielen.

Wen sollte es deshalb verwundern, wenn viele Frauen am 15.03.2015 zur Oberbürgermeisterwahl auch ganz einfach einmal vergessen, dass es einen Kandidaten Dr. Trümper gibt. - Vielleicht geht es danach in Sachen Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit endlich wirklich voran in Magdeburg.

Frank Theile  
Fraktionsvorsitzender  
(Foto: J. Schmidt)



Frank Theile und andere OB-Kandidaten zu Gast beim Politischen Runden Tisch der Frauen

## Einladung zur Ausstellungseröffnung in der Fraktionsgeschäftsstelle „Kunst meets Politik!“

Seit drei Jahren sind in der Fraktionsgeschäftsstelle der Fraktion DIE LINKE/ Gartenpartei im Magdeburger Rathaus wechselnde Ausstellungen unter der Veranstaltungssreihe „Kunst meets Politik!“ zu sehen. In diesem Jahr beginnen wir die Reihe mit einer Wanderausstellung des Kunstvereins derART e.V. mit dem Titel „Junge Frauen zwischen alter und neuer Heimat – Migrantinnen in Magdeburg“.

Migration gibt es immer und überall, weltweit. Ganz aktuell ar-

### Herausgeber:

Fraktion DIE LINKE/  
Gartenpartei im Stadtrat der  
Landeshauptstadt  
Magdeburg

### V.i.S.d.P.:

Oliver Müller,  
Fraktionsgeschäftsführer  
Redaktion: Janine Schmidt,  
Fraktionsassistentin

### Adresse:

Alter Markt 6  
39104 Magdeburg  
Telefon: 0391-540 2226  
Fax: 0391-540 2529  
E-Mail: DIE LINKE.Fraktion  
@magdeburg.de

### Internetseite:

[www.dielinke-magdeburg.de/  
stadtratsfraktion](http://www.dielinke-magdeburg.de/stadtratsfraktion)

### Fraktionstermine im

#### März 2015:

09.03.2015, 16:00 Uhr  
Ausstellungseröffnung „Junge  
Frauen zwischen alter und  
neuer Heimat—Migrantinnen  
in Magdeburg“ im Rathaus,  
Raum 340

16.03.2015, 17:00 Uhr  
Fraktionsberatung im Rat-  
haus, Raum 340

19.03.2015, 14 Uhr  
Stadtratsberatung, Ratssaal

30.03.2015, 17 Uhr  
Fraktionsberatung beim ESV  
LOK

Senden Sie uns eine  
E-Mail und wir schicken  
Ihnen die Zeitung im  
PDF-Format zu!

beitet auch Magdeburg intensiv daran, dem erhöhten Flüchtlingsaufkommen gerecht zu werden. Das Projekt des Kunstvereins derART und ORFIDE mit Fotos und Texten von **Dima Alexandrov, Karin Blumstengel, Hang Do Thi Duc, Holger Dülken, Isa Haberland, Yvonne Körner, Thomas Krummrey, Juliane Lamott, Anja Novak, Valentina Perosa, Viviane Petrescu, Christian Röbler, Alexandre Silbermann, Sebastian Vandrey und Horea Conrad** (Kurator) bezieht sich mit der Fotoausstellung „Junge Frauen zwischen alter und neuer Heimat“ auf Magdeburger Migrantinnen. Gezeigt werden Porträts, die mit sozio-dokumentarischem und fotojournalistischem Charakter und Texten zum jeweiligen Exponat die individuelle Lebensgeschichte dieser Frauen in Magdeburg und Umgebung widerspiegeln. Das Projekt soll zeigen, dass Migration zu unserem Alltag gehört. Der Blick der Sesshaften auf die neu Hinzugekommenen macht die Anderen zu Fremden. Diese Abgrenzung soll hier jedoch nicht vorgenommen werden. Stattdessen zeigt die Ausstellung eine Dar-

stellung des Alltags, der Kultur, der Geschichte und der Motive der Migrantinnen.

Was bedeutet es, in Magdeburg Ausländerin zu sein? Was bedeutet es, insbesondere als junge Frau, die Heimat zu verlassen? Welchen Schwierigkeiten, aber auch Möglichkeiten stehen sie gegenüber? Das Fotoprojekt des Kunstvereins derART begleitete junge Migrantinnen, um ihre neuen Lebensumstände und Empfindungen auch für andere sichtbar zu machen. Ebenso soll die Verbundenheit zum Herkunftsland verdeutlicht werden, dessen Traditionen und deren Auswirkungen auf ihren deutschen Alltag bzw. was ihre besondere Verbindung zu Deutschland ist. Entstanden sind zahlreiche Bilder von Migrantinnen aus über 20 Nationen.

Zu sehen ist die Ausstellung im Fraktionsberatungsraum sowie auf dem Flur, vor den Räumen der Fraktionsgeschäftsstelle im Magdeburger Rathaus, Alter Markt 6, 3. Etage, Raum 340 immer

Mo bis Do von 9:00 Uhr  
bis 16:00 Uhr und Fr  
von 09:00 Uhr bis 13:00  
Uhr.

## Die Fraktion gratuliert...

Stadträtin Helga Boeck feierte ihren Geburtstag noch im alten Jahr, am 23.12.2014.

Während einer Fraktionsberatung überreichte ihr Fraktionsvorsitzender Frank Theile im Namen der Fraktion einen Blumenstrauß und übermittelte die besten Glückwünsche für ihr neues Lebensjahr.

Janine Schmidt  
Fraktionsassistentin  
(Foto: J. Schmidt)



Ein Bild der Ausstellung  
„Junge Frauen zwischen alter  
und neuer Heimat—  
Migrantinnen in Magdeburg“

Alle Interessierten sind am **Montag, den 09.03.2015 um 16:00 Uhr** herzlich eingeladen an der Eröffnung im Rahmen eines kleinen Sekttempfangs teilzunehmen. Sie werden Gelegenheit bekommen, mit den Fotografen und Mitgliedern des Kunstvereins derART e.V. sowie Stadträtinnen und Stadträten der Fraktion einschließlich des Fraktionsvorsitzenden Frank Theile persönlich ins Gespräch zu kommen.

Die Ausstellung ist bis einschließlich **08. Mai 2015** in den Räumen der Fraktionsgeschäftsstelle (Rathaus, Alter Markt 6, 3. Etage, Raum 340) zu sehen.

Begrüßung: Frank Theile,  
Fraktionsvorsitzender  
Grußwort und Einführung:  
Horea Conrad,  
Kunstverein derART e.V.

Janine Schmidt  
Fraktionsassistentin  
(Foto: Kunstverein der  
ART)

